

Kontakt:

Martina Tomaïdes, Pfarrerin  
Wössinger Straße 39  
75045 Walzbachtal-Wössingen  
Telefon 07203 8533  
Telefax 07203 8466  
woessingen@kbz.ekiba.de  
www.ekiwö.de

Ev. Kirchengemeinde  
Wössingen

Seelsorge und Sprechzeit  
nach Vereinbarung



Herausgeber:  
Ev. Pfarramt Wössingen  
Wössinger Straße 39  
75045 Walzbachtal

# Mittendrin

## Gemeindebrief

Ausgabe Sommer 2015  
13. Jahrgang

## Inhalt

<i>gesammelt</i>	Grußwort	Seite 3
<i>gegrüßt</i>	Ist die Kirche verloren?	Seite 4
<i>theologisch</i>	In eigener Sache	Seite 6
<i>gesungen</i>	Zukunftsmusik – gestern, heute, morgen	Seite 7
<i>erlebt</i>	Kinder sind unsere Zukunft	Seite 8
<i>kirchlich</i>	Eingeladen zum Frauenkreis nach Wössingen	Seite 9
<i>nachgedacht</i>	Ein Abend zum Thema „Flüchtlinge“	Seite 10
<i>informiert</i>	Danke für diese Konfizeit	Seite 12
<i>engagiert</i>	Psalm 23 „uff Badisch“	Seite 13
<i>gelesen</i>	Impressionen aus der Kirchengemeinde	Seite 14
<i>notiert</i>	Konfirmation	Seite 16
<i>verbunden</i>	Kirchlich	Seite 17
	Kirche auf dem Weg in die Zukunft	Seite 18
	Kirche hat Zukunft, wenn ich Kirche bin	Seite 19
	Was macht eigentlich unsere Kirchensteuer?	Seite 20
	Christlicher Krankenpflegeverein Wössingen	Seite 22
	„Weil jeder von uns einmal Hilfe braucht.“	Seite 23
	Buchempfehlungen	Seite 24
	Termine	Seite 26
	Kontakte	Seite 27
	Impressum	Seite 27



## Liebe Leserinnen und Leser,

### das sind Sie uns wert!

Auf der Kirchengemeinderatsrüste haben sich die Ältesten mit dem Thema *Kirche der Zukunft* beschäftigt. Wie kann Kirche attraktiv für Menschen sein, werden, bleiben? Oder ist unsere Kirche am Ende?

Der demografische Wandel, die Belastung des Einzelnen in der Leistungsgesellschaft und weniger Verbindlichkeit unter den Menschen machen ein Umdenken notwendig. Ebenso dürfen wir uns nicht mehr auf der Kirchensteuerzuweisung ausruhen, sondern müssen nach neuen Möglichkeiten suchen, um kirchliches Arbeiten auch in Zukunft finanzieren zu können.

In unserer Sommerausgabe des *Mittendrin* spielen diese Themen deshalb eine Rolle. Denn *das sind Sie uns wert*, dass wir uns darüber Gedanken machen, doch wir alle sind Kirche und haben deshalb die gemeinsame Aufgabe mit Gottes Hilfe der Kirche Zukunft zu geben.

Ihre Pfarrerin Martina Tomaides



## Ist die Kirche verloren?

Da sind die Frommen und die damaligen moralischen Autoritäten. Sie haben den Hals voll. Denn dieser Jesus lässt sich ständig mit den falschen Leuten ein – mit Zöllnern, Ehebrechern, Aussätzigen, Heiden und Sündern. Der ganz und gar falsche Umgang für gläubige Menschen der damaligen Zeit. Weiß Jesus denn nicht, was die alles verbockt haben? Und wenn ja, warum hält er sich nicht von ihnen fern? Da sind die Versager, die Personen, die eigentlich aufs Büßerbänkchen gehören. Auch sie hören diese Geschichte.

Michael Herbst, Professor für praktische Theologie an der Universität Greifswald, beschreibt sie als „Menschen mit moralischer Privatinsolvenz“, als „Loser“.

Da ist Jesus, der genau ihnen folgende Geschichte erzählt, damit sie Gottes Botschaft verstehen:

*Ein Mann hatte zwei Söhne. Der Jüngere sagte: „Vater, gib mir den Teil der Erbschaft, der mir zusteht!“ Da teilte der Vater seinen Besitz unter den Beiden auf. Nach ein paar Tagen machte der jüngere Sohn seinen ganzen Anteil zu Geld und zog weit weg in die Fremde. Dort lebte er in Saus und Braus und verbubelte alles. Als er nichts mehr hatte, brach in jenem Land eine große Hungersnot aus; da ging es ihm schlecht. Er hingte sich an einen Bürger des Landes, der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. Er war so hungrig, dass er auch mit dem Schweinefutter zufrieden gewesen wäre; aber er bekam nichts davon. Endlich ging er in sich und sagte: Mein Vater hat so viele Arbeiter, die bekommen alle mehr, als sie essen können, und ich komme hier um vor*

*Hunger. Ich will zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: „Vater, ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden; ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. Nimm mich als einen deiner Arbeiter in Dienst!“ So machte er sich auf den Weg zu seinem Vater. Er war noch ein gutes Stück vom Haus entfernt, da sah ihn schon sein Vater kommen, und das Mitleid ergriff ihn. Er lief ihm entgegen, fiel ihm um den Hals und überhäufte ihn mit Küssen. „Vater“, sagte der Sohn, „ich bin vor Gott und vor dir schuldig geworden, ich bin es nicht mehr wert, dein Sohn zu sein!“ Aber der Vater rief seinen Dienern zu: „Schnell, holt die besten Kleider für ihn, steckt ihm einen Ring an den Finger und bringt ihm Schuhe! Holt das Mastkalb und schlachtet es! Wir wollen ein Fest feiern und uns freuen! Denn mein Sohn hier war tot, jetzt lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden!“ Und sie begannen zu feiern. Der ältere Sohn war noch auf dem Feld. Als er zurückkam und sich dem Haus näherte, hörte er das Singen und Tanzen. Er rief einen der Diener herbei und fragte ihn, was denn da los sei. Der sagte: „Dein Bruder ist zurückgekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wieder hat.“ Der ältere Sohn wurde zornig und wollte nicht ins Haus gehen. Da kam der Vater heraus und redete ihm gut zu. Aber der Sohn sagte zu ihm: „Du weißt doch: All die Jahre habe ich wie ein Sklave für dich geschuftet, nie war ich dir ungehorsam. Was habe ich dafür bekommen? Mir hast du nie auch nur einen Ziegenbock gegeben, damit ich mit meinen Freunden feiern konnte. Aber der da, dein Sohn, hat dein Geld mit Huren durchgebracht; und jetzt kommt er nach Hause, da schlachtest du gleich das Mastkalb für ihn.“*



*„Mein Sohn“, sagte der Vater, „du bist immer bei mir, und dir gehört alles, was ich habe. Aber jetzt mussten wir doch feiern und uns freuen! Denn dein Bruder war tot und ist wieder am Leben. Er war verloren und ist wiedergefunden.“ [Lukas 15]*

Da ist der jüngere Sohn, der sich sein Erbe auszahlen lässt und weggeht – sich vom Vater entfernt. Er reist in die Ferne und lebt auf großem Fuß bis er alles verprasst hat. Wie dreist dieser Sohn doch ist. Unerhört finde ich schon die Bitte, das Erbe vor dem Tod ausbezahlt zu bekommen. Damit wendet er sich doch ganz klar von der Familie ab.

Da ist der Vater, der immer wieder eine überraschende Wendung in diese Geschichte bringt.

Zum einen überrascht er damit, dass er der Bitte des Sohnes nachkommt, ihm sein Erbe ausbezahlt und ihn gehen lässt. Nachvollziehbar wäre gewesen, wenn er ihm einen

Fußtritt verpasst und ihm eine gehörige Standpauke halten würde. Aber er lässt seinem Sohn seine Freiheit und unterstützt ihn auch noch dabei.

Zum anderen steht er mit offenen Armen da, als

der jüngere Sohn wieder zurückkehrt.

Nach einem wilden Leben, nach dem Verschleudern des ganzen Erbes kommt der Sohn zur Besinnung. Er befindet sich ganz am Ende, am Tiefpunkt seines Lebens, mitten in der Gosse. In dieser Schwachheit erinnert er sich an das Leben bei seinem Vater. Es ist der Schmerz, darüber, was er alles hergeschenkt und weggeworfen hat, der ihn zur Umkehr bewegt. Er hat ja ohnehin nichts mehr zu verlieren.

Er sehnt sich nach Heimat und kehrt zurück zum Vater – nicht mit dem Anspruch wieder angenommen zu werden, nicht mit dem Anspruch, dass alles wieder wie früher ist. Aber er weiß, wenn es eine Chance gibt, im Leben wieder Sinn zu finden, seine Schuld irgendwie abzarbeiten, loszuwerden, dann in der Nähe des Vaters.

Da überrascht der Vater zum zweiten Mal. Schon von weitem sieht er seinen Sohn und

kommt ihm entgegen. Darüber werden sich die Frommen genauso gewundert haben, wie die Versager, die Jesus zuhören. Denn SO EINEN hat man früher davon gejagt. So einer wurde aus der Dorfgemeinschaft ausgeschlossen. Der hatte nichts zu erwarten und nichts mehr hier zu suchen. Doch der Vater schließt ihn ohne Wenn und Aber in die Arme und vermittelt ihm das Gefühl – alles wird gut. Der Vater verzeiht dem reuigen Sohn und widerspricht damit dem Denken und den Erwartungen der zuhörenden Menschen.

Ähnlich wird wohl auch der ältere Sohn gedacht haben, und der kommt in der Geschichte nicht gut weg. In großer Freude über die Rückkehr des Versagers wird ein großes Fest gefeiert. Er regt sich gewaltig auf, denn er hat den Vater nicht im Stich gelassen, hat nicht versagt, hat keine ungeheuren Forderungen gestellt. Er feiert nicht mit. In diesem auf den ersten Blick sympathischen, pflichtbewussten Mann begegnet uns ein Mensch mit zerrütteten

Beziehungen: zerrüttet in der Beziehung zum Vater, zerrüttet in der Beziehung zum Bruder, zerrüttet in der Beziehung zu sich selbst, zum eigenen Herzen. Irgendwie scheint er frustriert und verbittert zu sein. Der Vater kommt aber auch ihm entgegen. Geht zu ihm hin, wendet sich ihm zu und versucht ihn zu überzeugen mitzufeiern. Der Vater redet mit dem Sohn: „Komm doch rein“, sagt er. Aber es bleibt offen, ob das gelingt. So hält auch der Vater die Tür offen – bis zum Schluss. Gehen wir rein und feiern mit, freuen wir uns darüber, dass der Vater einer ist, der rauskommt und uns einlädt, wenn wir reuig zu ihm kommen und wenn wir pflichtbewusst unseren vertrauten Strukturen folgen, den Pflichten und den Moralvorstellungen der Zeit, in der wir leben. Nehmen wir seine Einladung an oder bleiben wir draußen und schauen zu? Das Ende müssen wir selber schreiben.

*Pfarrerin Martina Tomáides*

(mit Hilfe von Gedanken von Michael Herbst)

## In eigener Sache

Freuen SIE sich auch, wenn Sie unseren **Gemeindebrief** im Briefkasten finden?

„Mittendrin“ kostet pro Exemplar ca. 1 Euro. Falls Sie uns unterstützen wollen, sind wir dankbar für Ihre Gabe. Jeder Euro z.B. im „Opfer für die eigene Gemeinde“ hilft uns, Ihren Briefkasten auch weiterhin zweimal im Jahr mit aktuellen Nachrichten Ihrer evangelischen Kirchengemeinde zu versorgen.

Wer Ideen hat für den nächsten „Mittendrin“ oder selbst schriftstellerisch aktiv werden will, darf sich gerne bei uns melden.

## Zukunftsmusik – gestern, heute, morgen



Wir, die Sänger und Sängerinnen des Kirchenchores, möchten Gott mit unseren Stimmen loben. Mit unseren Liedern wollen wir weiterhin Freude, Trost und Zuspruch bringen. Je größer die Runde, desto größer die Freude, deshalb:

## Hast du Stimme, Herz und Ohr, dann komm in unsern Kirchenchor.

Zurzeit üben wir für den Gottesdienst im Juli. Wir laden jeden herzlich ein mit uns zu singen, Gottesdienste zu gestalten und frohe Gemeinschaft zu haben. Wir proben montags von 19.30 – 21.00 Uhr im Gemeindehaus (außer in den Schulferien).



## Kinder sind unsere Zukunft

*In jedem Traum  
träumt Gott den Traum der Liebe.  
In jedem Kind  
wacht ein Stück Himmel auf.  
In jedem Kind  
bleibt Hoffnung, wächst die Zukunft.  
In jedem Kind  
wächst unsere Erde neu.*

Kinder sind unsere Zukunft. Es liegt in unserer Verantwortung, sie auf ihrem Weg zu begleiten. Geborgenheit, Anerkennung, Liebe und bedingungslose Annahme lassen Kinder zu aufrichtigen Menschen werden. Kinder lernen aus dem heraus, was ihnen vorgelebt wird, und von dem, was sie erleben. Wenn ein Kind nur Kritik erlebt, lernt es zu verurteilen, und wenn es nur Feindseligkeit erlebt, wird es wahrscheinlich aggressiv werden. Hingegen wenn ein Kind Hoffnung erlebt, lernt es, zuversichtlich zu sein und wenn ein Kind Güte erlebt, lernt es, gerecht zu sein. Wenn ein Kind Geborgenheit und Freundschaft erlebt, lernt es, in der

Welt die Liebe zu finden. Kinder brauchen die Möglichkeit, wirklich Kind sein zu dürfen. Ihnen hierfür den nötigen Raum zu geben, ist unsere Aufgabe.

In unserer Evangelischen Kita Oberlinhaus betreuen wir seit einiger Zeit Kleinstkinder ab dem ersten Geburtstag. Dies ist eine besondere Herausforderung an unsere Erzieherinnen, denn diese Kinder sind noch in der hochsensiblen Phase der Ausbildung des Urvertrauens und damit auch des Gottvertrauens. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder mit Liebe und Achtung auf ihrem Lebensweg begleiten, sie fördern, stärken und bilden, damit sie die bestmögliche Entwicklung durchlaufen und einer lebenswerten Zukunft entgegen gehen. Gott gebe uns die nötige Kraft dazu. Und wir sind dankbar für jeden Tag, den wir mit „unseren“ Kindern verbringen dürfen, denn die Zeit, in der wir sie beim Aufwachsen begleiten, geht viel zu schnell vorbei.

*Ulrike Mörgelin*



## Eingeladen zum Frauenkreis nach Wössingen



Am 19. Februar haben sich Dürrenbüchiger Frauen mit Privatautos nach Wössingen aufgemacht. Dort erwarteten sie Pfarrerin Tomaides und Margit Wittmeier mit ihren Wössinger Frauenkreisdamen im frühlinghaft gestalteten Gemeindesaal. Nach einer kurzen Andacht, die Bezug nahm auf den Aschermittwoch, wurden alte Erinnerungen an die gemeinsame verbrachte Zeit wieder wachgerufen.

renbüchig erklärt die enge Verbundenheit mit der Wössinger Gemeinde. So erinnern sich die Frauen gerne an gemeinsam verbrachte Konfirmandenstunden und ihre Erlebnisse mit den jeweiligen Pfarrern. Auch der Kirchenchor hatte sich gegenseitig bis heute immer wieder ausgeholfen. Bei Kaffee und Kuchen konnten dann auch die persönlichen Freundschaften wieder aufgefrischt werden. Die Resonanz danach hieß: „Richtig schön war's.“

Brigitte Fahrer begleitete die Gruppe auf dem Flügel beim Singen. Die gemeinsame Kirchengeschichte von Wössingen und Dür-

*Elke Peissner*



## Ein Abend zum Thema „Flüchtlinge“

Im April fand im CVJM-Lebenshaus Schloss Unteröwisheim ein Vortrag mit Yasin Adigüzel statt. Dieser wurde vom CVJM Landesverband Baden organisiert. Yasin Adigüzel ist Projektreferent beim evangelischen Jugendwerk in Württemberg mit dem Arbeitsbereich „Neue Zielgruppen erreichen“. Sein Schwerpunkt ist die Jugendarbeit für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund. Drei Themenbereiche wurden aufgegriffen:

1. **Was sind das für Leute, die ihre Heimat verlassen, um Schutz zu suchen?**  
Yasin erzählte uns über seine Arbeit an der türkisch-syrischen Grenze, wo er zusammen mit anderen Freiwilligen eine Schule für syrische Flüchtlingskinder aufgebaut hatte.
2. **Was machen sie hier bei uns?**  
Zu dieser Frage erfolgte ein kleiner Überblick über das Asylverfahren.
3. **Wie können wir helfen?**  
Diese Frage beschäftigte die meisten Anwesenden. Yasin gab uns wichtige und praktische Informationen, wie die ersten Schritte zu einer hilfreichen Flüchtlingsarbeit aussehen können und warum gerade in der Jugendarbeit ein großes Potenzial für die Flüchtlingshilfe liegt.

Am Beispiel des barmherzigen Samariters gab es dann einen Gedankenstoß: Am Straßenrand sitzt ein armer Mensch (Asylbewerber). Der Erste geht vorbei und sieht nichts. Der Zweite sieht den Menschen am Straßenrand, sagt sich aber, das geht mich nichts an, der Staat soll sich darum kümmern. Der Dritte sieht ihn, traut sich aber

nicht, da er die Sprache des Unbekannten nicht kann. Ich bin der Vierte, was kann und werde ich tun? Hierfür gab uns Yasin 10 Punkte mit auf den Weg:

1. **Das Gebet:** Wir sollen für diese Menschen beten.
2. **Einen Überblick verschaffen:** Wo ist die nächste Gemeinschaftsunterkunft?
3. **Kontakt aufnehmen:** mit den Flüchtlingen und/oder mit Personen, die schon an der Flüchtlingsarbeit beteiligt sind.
4. **Ressourcen freimachen:** z.B. Zeit spenden 1h/Woche oder 1x im Monat. Einfach da sein, zuhören oder mit den Kindern spielen.
5. **Kommunikation:** mit Flüchtlingen, Sozialarbeitern und Menschen, die schon in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind.
6. **Aus Fehlern lernen:** Keine Angst davor haben, etwas falsch zu machen.
7. **Ziele setzen:** Klare Regeln aufstellen und diese konsequent einhalten (z.B. immer wieder hingehen, auch wenn am Anfang kein Kontakt zustande kommt).
8. **Fortbildung**
9. **Vernetzung:** Erfahrungsaustausch mit anderen Ortschaften, Vereinen usw.
10. **Öffentlichkeitsarbeit:** z.B. über die Erfahrungen berichten in Zeitung, Gemeindeblatt.

Danach gab es noch eine Fragerunde:

*Frage:* Was kann ich falsch machen?

*Yasin:* Nichts. Wichtig ist auf die Menschen zuzugehen. Falsch wäre nur nichts zu tun.

*Frage:* Kann ich deutsch unterrichten?

*Yasin:* Ja, denn die Leute sollten die einfachen Dinge lernen. Wichtig wäre nur den Sozialarbeiter zu informieren. Vielleicht gibt es schon ähnliche Angebote von anderen.

*Frage:* Wann dürfen die Asylbewerber arbeiten?

*Yasin:* In den 3 Monaten in der Landeserstaufnahmestelle (LEA) gar nicht. In Gemeinschaftsunterkunft lebende Asylbewerber dürfen arbeiten, aber es muss nachgewiesen werden, dass kein Deutscher diese Arbeit machen kann (was bedeutet, dass es unmöglich ist, eine Stelle zu bekommen). Nach zwei Jahren, wenn der Asylantrag in der Regel durch ist, ist auch die Arbeitserlaubnis (ohne Einschränkung) vorhanden.

*Frage:* Ist Hilfe beim Einkaufen notwendig?

*Yasin:* Der Sozialarbeiter ist hierfür zuständig. Kontakt aufnehmen. Oftmals übernimmt diese Aufgabe auch der Arbeitskreis Asyl.

*Frage:* Gehen die Kinder in die Schule oder in den Kindergarten?

*Yasin:* Auch diese Kinder sind schulpflichtig. Das Problem ist oftmals, dass sie sich nicht zurechtfinden und Hilfe brauchen um in die Schule bzw. nach Hause zu kommen. Hier wäre Hilfe durch den Arbeitskreis Asyl oder auch freiwillige Helfer angebracht. Bring- und Abholdienst.

Alle Aktionen sollten gut durchdacht sein (keine überstürzten Aktionen). Er betonte, dass die Menschen, die zu uns kommen, für jede Hilfe und Unterstützung sehr dankbar sind.

Dieser Abend war sehr informativ, es gab viele Impulse und praktische Tipps. Bei den zehn aufgezählten Punkten ist bestimmt einer dabei, wo wir uns/ wo Sie sich einbringen können. Wenn jeder einen kleinen Teil dazu beiträgt, dann können wir zusammen die Schicksale der Flüchtlinge mittragen. Auch in unserer Gemeinde hat sich mit dem runden Tisch Asyl schon eine Gruppe gefunden, die aktiv in der Flüchtlingshilfe mitarbeitet. Diese Flüchtlinge brauchen unsere Hilfe. Wenn Sie eine Idee haben, wie Sie sich einbringen können, dürfen Sie sich gerne bei der Ehrenamtsbörse des runden Tisches Asyl melden. Nähere Infos dazu erhalten Sie bei der Gemeindeverwaltung Walzbachtal.

*Simone Dehm*

## Danke für diese Konfizeit

Auf die Melodie von „Danke für diesen guten Morgen“ haben unsere Konfirmanden auf der Konfirmandenrüste in verschiedenen Gruppen ihre Eindrücke der vergangenen Monate zusammengefasst:

### Gruppe A

Konfis, wir sind ein gutes Team,  
Konfis, wir haben sehr viel Spaß,  
Konfis, wir haben schöne Zeiten, dafür danken wir.

Danke für dieses gute Essen,  
danke für das Zusammensein,  
danke für diese Konfifreizeit und für die Spiele.

### Gruppe B

Danke, für dieses Wochenende,  
danke für diese schöne Zeit,  
danke für alles, was geschah und was noch kommen mag.

### Gruppe C

Danke für dieses Wochenende,  
danke die gemeinsame Zeit,  
danke für so viel schöne Momente in dieser Konfifreizeit.

### Gruppe D

Danke, dass wir hier sein dürfen,  
danke für das Wochenende.  
Danke, ja wir wollen Euch danken für die schöne Zeit.

Danke für jeden Mittwochabend,  
danke für den Konficup  
Danke, ja wir wollen Euch danken für die schöne Zeit.

(als Sprechgesang)

Danke für die starken Nerven,  
danke, dass Ihr da wart,  
danke, ja wir wollen Euch danken für die Spinnenentfernung.

## Psalm 23 „uff Badisch“

D'HERR isch mei Schutzengele, wenn der debai isch, bassiert ma nix.  
Der isch bei ma uff d griene Wies un zaigd ma wo's frische Bächle isch.  
Der schenk d ma e Grinse ins Gsicht.

Der gugd, dass i net falsch laaf, dafür setzd a sein Name drunna.

Un wenn e in eme dungle Gässle glaafe bin, hewe koi Angschd keht, weil er bei ma war.

Er gibt ma Schutz und träschtet mich mit seim Stecke.

Du hasch ma a Vesperle gricht mit d dimmschde Leit.

Du schmiersch mich ei mit Ei un schenksch ma ä Gosch voll ei.

Nur's Beschde vom Beschde wer ma mei Lewe lang folge.

Mei großer Herr un Meischda bei Dir bleibe, do isch imma so schee warm un gmiedlich.





*Auferstehungsfeier*



*Frauenfeierabend*



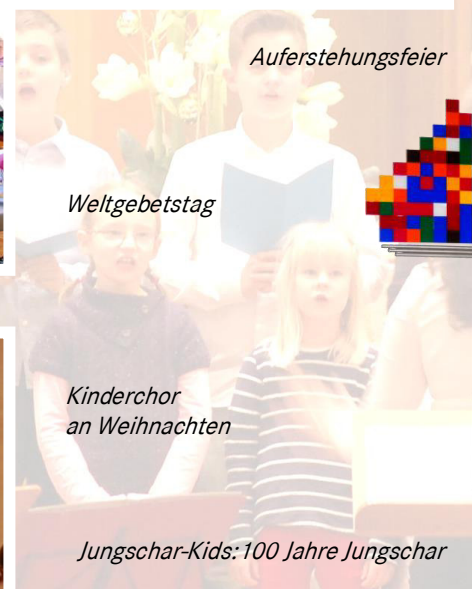
*Weltgebetstag*



*Zwischendrin-Gottesdienst*



*Kinderchor  
an Weihnachten*

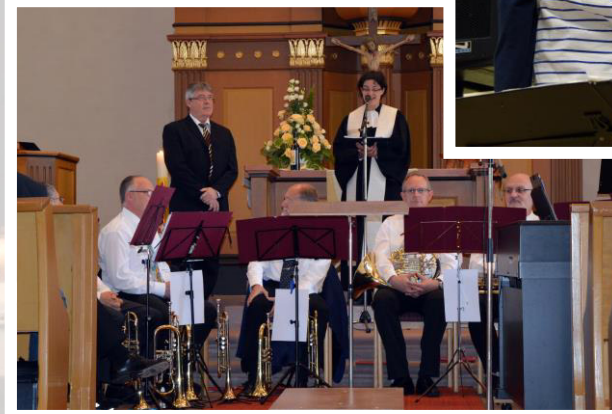


*Jungschar-Kids: 100 Jahre Jungschar*



*Mitarbeiterfest:  
Bauchredner Klaus mit Lucie*

*Bläsergottesdienst*







### Jubelkonfirmation 2015

Eiserne Konfirmanden,  
Diamantene  
Konfirmanden und  
Goldene Konfirmanden

### Unsere Konfirmanden im Jahr 2015

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster ([webmaster@ekiwö.de](mailto:webmaster@ekiwö.de)) angefordert werden.



Foto: Gulyas Remchingen



Konfirmation 1965

Es wurden kirchlich getauft  
und damit zu Gliedern der Evangelischen  
Kirche am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster ([webmaster@ekiwö.de](mailto:webmaster@ekiwö.de)) angefordert werden.

Im Vertrauen auf den lebendigen Gott und in  
der Hoffnung auf die Auferstehung wurden  
kirchlich bestattet am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster ([webmaster@ekiwö.de](mailto:webmaster@ekiwö.de)) angefordert werden.

Es wurden kirchlich getraut und haben ihren  
Lebensweg unter den Segen Gottes gestellt  
am:

Aus Gründen des Datenschutzes werden in der Internetausgabe keine personenbezogenen Daten veröffentlicht. Eine vollständige elektronische Ausgabe (PDF) kann per E-Mail an den Webmaster ([webmaster@ekiwö.de](mailto:webmaster@ekiwö.de)) angefordert werden.

## Kirche auf dem Weg in die Zukunft

Klausur des Kirchengemeinderates  
am 7./8. Februar 2015 in Pforzheim-Hohenwart

In jedem Jahr nehmen wir als Kirchengemeinderat eine Auszeit. Wir gehen in Klausur. Wir halten inne und betrachten unsere Gemeinde und unsere Arbeit im Gremium in aller Ruhe.

Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir ins tief verschneite Hohenwart. Schwerpunktmäßig befassten wir uns mit dem Thema *Wie die Kirche Zukunft hat!*

Mit dem Abendgebet endete der erste Abend. Der gemütliche Ausklang in geselliger Runde folgte.

Am Sonntagmorgen hielten wir Rückblick und schauten in die Zukunft. Unser Gremium ist ja gerade ein Jahr im Amt. Mit unterschiedlichsten Gegenständen haben wir die Wössinger Kirche der Zukunft gestaltet und erbaut. Die Fragestellung war: *Was gehört für mich unabdingbar zur Kirche der Zukunft in Wössingen?* Es entstand ein buntes vielfältiges Bild aus verschiedensten Dingen. Gemeinde besteht eben aus vielen unterschiedlichen Menschen mit ihren Eigenheiten, ihrer ganz besonderen Art und ihren vielfältigen Begabungen. Und es entstand eine offene Kirche, die in Bewegung ist nach außen hin. Wir haben erkannt: Gemeinde braucht den Blick nach außen und den Mut, die eigene Wohlfühlzone zu verlassen.

Gott will, dass wir aufbrechen und hingehen zu den Menschen. Da sieht er die Zukunft der

Kirche! Gott selbst baut seine Kirche auf! Wir dürfen Mitarbeitende sein! Die Kirche Jesu Christi hat Zukunft! Vertrauen wir dem Wirken des Heiligen Geistes!

Mit dieser tröstlichen Zuversicht und Zusage fuhren wir am Sonntagnachmittag gestärkt und ermutigt wieder nach Wössingen und in unseren Alltag zurück.

*Ulrike Schumacher*



Grundlage unserer Gespräche war ein Artikel von Prof. Dr. Michael Herbst. Er leitet das Institut zur Erforschung von Evangelisation und Gemeindeentwicklung in Greifswald. In Kleingruppen diskutierten wir verschiedene Thesen: Was kann bleiben? Was sollte sich ändern? Wie kann Erneuerung geschehen? Welches Klima braucht Gemeinde mit Zukunft? Wie wirkt unsere Kirche einladend?

## Kirche hat Zukunft, wenn ich Kirche bin

### *Mein Bild von Kirche... Wo stehe ich?*

Eigene Gedanken:



P.S.

Kirche braucht dich.

Teilst Du Dein Bild von Kirche mit uns?

## Was macht eigentlich unsere Kirchensteuer?

Jeder Erwerbstätige, der einer großen Religionsgemeinschaft wie der katholischen oder evangelischen Kirche angehört, zahlt auf sein Einkommen automatisch Kirchensteuer. In Baden-Württemberg und Bayern gehen acht, in den übrigen Bundesländern neun Prozent weg. Doch die finanzielle Belastung durch die Kirchensteuer ist erheblich geringer als die festgesetzte Kirchensteuer: Denn die gezahlte Kirchensteuer ist als Sonderausgabe vom zu versteuernden Einkommen absetzbar. Durch die Zahlung von Kirchensteuer sinkt also die Einkommensteuer und der Solidaritätszuschlag. Ein Beispiel: Eine Familie: beide Eltern berufstätig, zwei Kinder: Bei einem Bruttoarbeitslohn von 80.000 € beträgt die Jahreskirchensteuer 683 €. Wären die Eltern keine Kirchenmitglieder, würden sie zwar diese 683 € einsparen, müssten dafür aber 277 € mehr Einkommensteuer und Solidaritätszuschlag bezahlen. Die finanzielle Belastung der Familie mit Kirchensteuer beträgt lediglich 406 €. Das sind 1 Euro und 11 Cent pro Tag. (Weitere Beispiele unter [http://www.ekiba.de/html/content/wer\\_zahlt\\_wie\\_viel.html](http://www.ekiba.de/html/content/wer_zahlt_wie_viel.html)).

Auch wenn nicht jedes Gemeindeglied Kirchensteuer zahlen muss, z.B. Rentner oder Arbeitnehmer unter einem bestimmten Einkommen, so bekommt die Kirchengemeinde für jedes ihrer Gemeindeglieder eine Kirchensteuerzuweisung: Wössingen für Wössinger, Jöhlingen für Jöhlinger...

Doch was wird mit Ihrem Geld eigentlich alles gemacht. Die Evangelische Landeskirche in Baden hat dies in nebenstehender Grafik einmal anschaulich aufgliedert.

Die zwei Kinder der Familie gehen vielleicht in die Krabbelgruppe oder später in den Kindergottesdienst, die Mutter besucht den Posaunenchor und der Vater geht in den Kirchenchor. Da ihnen christliche Werte wichtig sind haben die Eltern kirchlich geheiratet, die Kinder taufen lassen und wollen sie später auch zur Konfirmation schicken. Die Tochter geht in den Evangelischen Kindergarten und der Sohn besucht den evangelischen Religionsunterricht. Sachkosten, Gebäudeunterhaltung, Wasser, Strom, die Heizung, die Gottesdienst- oder Gemeindehausbesucher nicht frieren lässt, Noten, der Organist, der jeden Sonntag die Lieder begleitet, Dirigenten und musikalische Leiter, die mit sehr viel Engagement für eine sehr gute Kirchenmusik sorgen, die Hausmeisterin und Kirchendienerin, die instand hält, als erstes da ist und als letztes wieder abschließt, die Reinigungskräfte, die für Ordnung sorgen, die Erzieherinnen im Kindergarten (in Kostenteilung mit der Kommune), die für eine wertvolle Arbeit in unserer Kita sorgen, die Sekretärin, die in der Verwaltung tätig ist, Pfarrer oder Pfarrerin, die weit mehr zu tun haben als nur sonntags Gottesdienste zu halten, und, und, und...

Eine Hochzeit oder Beerdigung beispielsweise kostet uns je nach Außentemperaturen ca. 150 Euro. Davon bezahlt die Kirchengemeinde die Wasser-, Heiz- und Stromkosten (z.B. ein Strahler im Altarraum verbraucht 3 kW/h), die Kirchendienerin, die oft viele Absprachen vorab zu treffen hat, den Blumenschmuck entgegennimmt, die Kirche richtet und wieder aufräumt, die Reinigung, der Organist und die Verwaltung im Pfarramt. Dabei ist die Vorbereitungszeit



der Pfarrerin, die von der Landeskirche bezahlt wird, nicht enthalten.

Wer Kirchenglied ist, hat auch Anspruch auf diese Leistungen und ermöglicht ein funktionierendes Gemeindeleben. Wer mehr zur Kirchensteuer wissen will, kann sich mit der von der Landeskirche herausgegebenen Broschüre informieren. Diese gibt es im Pfarramt oder unter:

<http://www.ekiba.de/html/content/kirchesteuer118.html>

Liebe Gemeindeglieder, allen Kirchensteuerzahlerinnen und Kirchensteuerzahlern, liebe Spenderinnen und Spender, ein ganz herzliches Dankeschön. Nur durch Sie können wir die bunte Vielfalt aus der Mitte leben und Gottes Botschaft weitergeben. Was würden wir nur ohne Sie machen?

Martina Tomaidēs

Der

**Christliche Krankenpflegeverein Wössingen** beschäftigt sich seit Jahren mit den unterschiedlichsten Hilfe- und Pflegeaktivitäten, die durch rund 45 ehrenamtliche Helfer betreut und ausgeübt werden. Wir begleiten die beiden Häuser „Kronengarten“ und „Losenberg“ sowie Personen aus der Gemeinde mit folgenden ehrenamtlichen Diensten:

- Singen, Spielen und Lesen im Kronengarten und Losenberg
- Gymnastikangebote in beiden Einrichtungen
- Organisation der Gottesdienste einschließlich Fahrdienst
- Einkaufsfahrten für die Bewohner im Kronengarten
- Mithilfe in der Tagespflege
- Pfortendienst in beiden Häusern
- Osterfrühstück, Sommerfest, Kerwenachmittag, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier
- Die Hauszeitung, die alle zwei Monate für die Bewohner im Kronengarten und Losenberg gestaltet wird.

Der Vorstand ist weiterhin bemüht, das Leistungsspektrum des Vereins zu erweitern bzw. zu ergänzen. Dies funktioniert jedoch nur in einer Solidargemeinschaft aller Mitglieder und zukünftigen Mitglieder.

Das neueste Projekt des Vereins ist das

**Netzwerk Walzbachtal,  
Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz,**

welches bereits jetzt einen wichtigen Baustein im Tätigkeitsbereich darstellt. Für viele ist es wichtig, im Alter so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden selbstständig und selbstbestimmend zu leben. Um diesen Personen das selbstständige Wohnen zu Hause zu ermöglichen, war die Bildung eines sozialen Netzwerkes notwendig. Dessen Versorgungsstruktur handelt nach dem Leitsatz „ambulant vor stationär“. Deshalb haben sich Christlicher Krankenpflegeverein, Sozialstation der Diakonie, ökumenischer Förderverein, Seniorenbeirat und die Kommune zur Zusammenarbeit entschlossen. Wir, der Christliche Krankenpflegeverein, setzen im Rahmen der erweiterten Nachbarschaftshilfe diese Aufgaben um. Die Sozialstation berät die Hilfesuchenden hinsichtlich möglicher Zuschüsse von den Pflege- und Krankenkassen.

Für den stetig wachsenden Personenkreis suchen wir tatkräftige Mitarbeitende. Eine Einführung und fachliche Schulung ist selbstverständlich. Der Einsatz für diese Tätigkeit wird entsprechend honoriert.

*Theo Hartmann*

**Einsatzleitung Nachbarschaftshilfe:**

Helene Heimberger-Schäfer  
Telefon 07203/1734  
mobil 0177/8203273

**„Weil jeder von uns einmal Hilfe braucht.“  
Spendenaktion „Woche der Diakonie 2015“**

Jeder kommt einmal in die Situation, Hilfe zu brauchen. Selbst, wenn man ein ganzes Leben für andere da war, Nachbarn geholfen hat, Kinder großgezogen, sich um die Enkel gekümmert hat.

Darum helfen sie einfach, die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Nachbarschaftshilfen, den Diakoniestationen und den Wohn- und Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen. In ganz Baden gibt es solche Angebote der Diakonie, auch hier in Wössingen.

Heute wollen wir beispielhaft die Evangelische Stadtmission Heidelberg vorstellen:

Sie kümmert sich um die Bewohner ihrer Altenhilfeeinrichtungen, indem sie einen intensiven Seniorenbegleitedienst anbietet. Menschen, die kaum noch verwandtschaftliche oder freundschaftliche Verbindungen haben, brauchen besonders jemanden, der Zeit für sie hat, mit ihnen spricht, spazieren geht, gemeinsam Veranstaltungen besucht, kurz: mithilft der Vereinsamung und dem inneren Rückzug zu entgehen. Vieles in einer Altenhilfeeinrichtung muss vor allem praktisch organisiert sein. Um trotzdem Freiräume für Begegnung, Austausch und Vertrauen zu sichern, sind die ehrenamtlichen Begleiter da, die besonders, wenn jemand neu in die Einrichtung gekommen ist, ein gutes Einleben erleichtern.

Bitte unterstützen Sie mit Ihrer Spende für die „Woche der Diakonie“ diese und viele gleich wichtige Projekte. Zeigen Sie damit: „Ich bin da, wo man mich braucht!“

Dieser Ausgabe von „mittendrin“ haben wir Sammeltüten und eine kleine Informationsbroschüre beigelegt. Die Tüten können Sie in die Kollektenkästen in der Kirche oder in den Briefkasten des Pfarramts einwerfen.



**Diakonie**   
In der Nächsten Nähe

**Woche der  
Diakonie 2015**

**Weil jeder von  
uns einmal  
Hilfe braucht.**

[www.diakonie-baden.de](http://www.diakonie-baden.de)

## Weißt du schon, wie lieb Gott dich hat?

Gott hat Dich lieb... wenn du erwachst und wenn Du schlafengehst, wenn Du frühstückst, wenn Du unzufrieden bist oder dir die Welt gefällt, egal ob du groß oder klein bist, ob du gemeinsam Zeit mit anderen verbringst oder bei etwas zusiehst. Gott möchte der Freund in deinem Herzen sein. Er freut sich mit Dir, möchte Dir nahe sein, Dir helfen und wacht über Dich. Egal, was du tust und wie du dich gerade fühlst: Gott ist immer bei dir! Mitten im Alltag kannst Du Gottes Liebe erfahren.

Dargestellt in wunderschönen Illustrationen von Markus Humbach erzählt Franz Hübner auf kindliche und einfache Weise wie lieb Gott Dich hat. Dieses Buch bereichert das Vorleseerpertoire im Kinderzimmer um ein Buch, das vom Glauben erzählt und bei Kindern wie Eltern gut ankommt. Zudem ist es ein wunderbares Geschenk zur Geburt oder Taufe.

Franz Hübner, Markus Humbach: Weißt du schon, wie lieb Gott dich hat? Gütersloher Verlag, ISBN 978-3-579-06720-9, €12,95



## Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry

„Ich werde laufen. Die Wanderung, das ist der Sinn.“ Harold bekommt von seiner ehemaligen Arbeitskollegin Queenie, die er über 20 Jahre nicht mehr gesehen hat, einen Brief. Einen Abschiedsbrief. Queenie hat Krebs und ist in einem Hospiz an der schottischen Grenze. 1000 km von Harolds Heimatort in Südengland entfernt. Harold beantwortet den Brief und möchte ihn zum Briefkasten bringen. Doch je näher er dem Briefkasten kommt, desto klarer wird ihm, dass diese kleine Nachricht nicht reicht. Und so marschiert Harold in Hemd, Krawatte und in Segelschuhen los. Aber er macht den Fußmarsch nicht nur für Queenie, sondern auch für seinen Sohn David, seine Frau Maureen und beginnt auch eine Reise zu sich selbst.

Dieser Roman erzählt eine Lebensgeschichte und ist zugleich eine Geschichte über das Leben. Sehr berührend und außergewöhnlich. Unbedingt lesen!

Rachel Joyce: Die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry. Verlag Fischer, ISBN 978-3-596-19536-7, €9,99

*Buchempfehlung von Silke Unterweger*

< *Buchempfehlung von Martina Tomáides*

## Das Geheimnis der Queenie Hennessy: Der nie abgeschickte Liebesbrief an Harold Fry

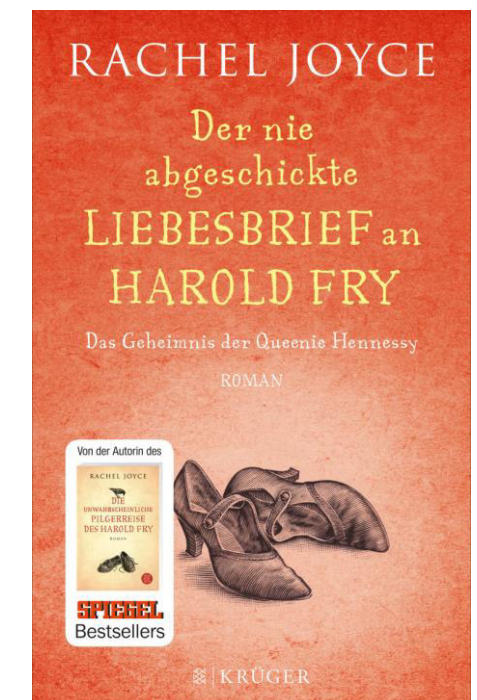
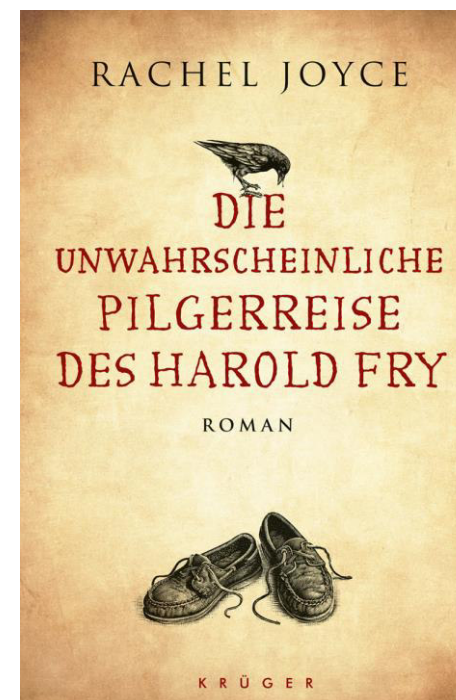
Mit dem ersten Brief fängt sie an, die unwahrscheinliche Pilgerreise des Harold Fry. Als Queenie Hennessy erfährt, dass ihr früherer Kollege auf ihren Abschiedsbrief hin durch ganz England zu ihr ins Hospiz läuft, reagiert sie schockiert: Wie soll sie auf ihn warten! Sie ist schließlich todkrank. Doch dann beginnt Queenie, einen weiteren Brief an Harold zu schreiben. Sie schreibt sich alles von der Seele, was sie ihm schon längst sagen wollte. Sie erzählt ihm ihre Geschichte und die Wahrheit, die er nicht kennt:

Wer mit Spannung den ersten Teil des Romans gelesen hat, den erwarten in der Fort-

setzung ganz neue Wendungen. Die Geschichte wird nun aus Sicht der todkranken Queenie Hennessy erzählt. Ein Roman über die Reise des Lebens, über zwischenmenschliche Beziehungen, über Gelingen und Scheitern, Loslassen und Neuanfang. Das Schweigen wird gebrochen, Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte bahnt sich an... Ein Roman mit Prädikat besonders wertvoll!

Rachel Joyce: Das Geheimnis der Queenie Hennessy. Verlag Fischer, ISBN 978-3-59603069-9, €9,99

*Buchempfehlung von Ulrike Schumacher*



## Termine

*Herzliche Einladung zu unseren Veranstaltungen und Gottesdiensten!*

21.06.2015	10.00 Uhr	<b>Familiengottesdienst</b> (Jubiläum Oberlinhaus)
28.06.2015	9.30 Uhr 11.15 Uhr	<b>Gottesdienst</b> <b>Ökumenische Kinderkirche</b> (ev. Kirche Wössingen)
05.07.2015	9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>
12.07.2015	9.15 Uhr 9.30 Uhr	<b>KigoPlus</b> <b>Gottesdienst</b>
17.07.2015	19.00 Uhr	<b>Jugendgottesdienst</b> mit Konfirmandenanmeldung
19.07.2015	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst mit Taufen</b> an der Erlachquelle
26.07.2015	9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b>
02.08.2015	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> zum Gemeindefest
Gottesdienstbeginn bis einschließlich 06.09.2015 immer um 9.00 Uhr		
13.09.2015	10.00 Uhr	<b>Gottesdienst</b> zum Straßenfest
17.09.2015	8.30 Uhr	<b>Einschulungsgottesdienst</b>
20.09.2015	9.30 Uhr	<b>Gottesdienst</b> mit Konfirmandenvorstellung
27.09.2015	9.15 Uhr 9.30 Uhr	<b>KigoPlus</b> <b>Gottesdienst</b> mit Abendmahl

*Bitte beachten Sie auch unsere wöchentlichen Informationen im Amtsblatt der Gemeinde Walzbachtal und unter [www.ekiwö.de](http://www.ekiwö.de)*

## Kontakte

### Pfarrerin

Martina Tomaides  
Sprechzeit nach Vereinbarung

### Pfarrbüro

Iris Weiß, Tel. 8533  
Di., Do., Fr., 09:15 – 13:00 Uhr

### Gemeindehaus

Weinbrennerstr. 8, Tel. 3461425

### Kirchendienerin

Jutta Dittus, Tel. 7726

### Organisten

Hans-Joachim Zahnlecker  
Laura Pfatteicher, Tel. 7740  
Doris Ehrismann, Tel. 921086  
Brigitte Fahrer, Tel. 360  
Ute Fischer, Tel. 5944  
Dr. Martin Kares, Tel. 07252 42077

### Kirchenchor

Leitung: Hans-Joachim Zahnlecker

### Posaunenchor

Leitung: Klaus Schneider, Tel. 7581  
Obmann: Karl-Ludwig Soldinger, Tel. 7257

### Internet

[www.ekiwoe.de](http://www.ekiwoe.de) und [www.ekiwö.de](http://www.ekiwö.de)  
Betreut durch: Marion Parsch,  
Tel. 7778, [webmaster@ekiwoe.de](mailto:webmaster@ekiwoe.de)

### Kindertagesstätte

Evang. Kindertagesstätte „Oberlinhaus“,  
Weinbrennerstr. 14,  
Tel. 1047, [kita@ekiwoe.de](mailto:kita@ekiwoe.de)  
Leiterin: Ulrike Mörgelin

### Sozialstation

Sozialstation Walzbachtal,  
Im Kronengarten 1, Tel. 916610

### Seniorenzentren

„Im Kronengarten“  
Betreutes Wohnen, Tagespflege,  
Tel. 916610  
„Am Losenberg“  
Kurzzeitpflege, Pflege, Tel. 921790

## Impressum

**Mittendrin** – der Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Wössingen wird herausgegeben von der Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Wössinger Str. 39, 75045 Walzbachtal  
Telefon 07203 8533, Fax 07203 8466  
E-Mail [pfarramt@ekiwö.de](mailto:pfarramt@ekiwö.de), [woessingen@kbz.ekiba.de](mailto:woessingen@kbz.ekiba.de), Internet [www.ekiwö.de](http://www.ekiwö.de)

13. Jahrgang. Der Gemeindebrief wird an alle Haushalte der Kirchengemeinde kostenlos verteilt.

Redaktion: Martina Tomaides (V.i.S.d.P), Johannes Dittus, Ulrike Schumacher, Silke Unterweger, Iris Weiß

Bildnachweis: M. Tomaides (3, 13, 17, 18, 19), U. Schumacher (5), J. Dittus (7, Heftmitte, 16 oben), U. Mörgelin (8), E. Peissner (9), privat (16 unten), ekiba (21), Diakonie Baden (23), Gütersloher Verlag (24), Verlag Fischer (25)

Konto: Ev. Kirchengemeinde Wössingen, Konto 10121809, BLZ 66061724, Volksbank Weingarten-Walzbachtal eG  
BIC: GENODE61WGA, IBAN: DE15660617240010121809